

Vorerst keine Baumgräber in Schlatt

Baumgräber auf dem Friedhof in Schlatt wurden in der jüngsten Sitzung des Ortschaftsrates vorerst eine Absage erteilt. Es war nicht das einzige Thema, das die Bürger interessierte. Zur Sprache kam auch ein „Tante-m-Laden“ für die örtliche Nahversorgung.

■ Von Hubert Pfister

HECHINGEN-SCHLATT. Auf dem Friedhof in Schlatt wird es vorerst keine Baumgräber geben. Das teilte Ortsvorsteher Jürgen Schuler bei der Ortschaftsrats-sitzung am Dienstagabend mit, die auf großes Interesse in der Bürgerschaft stieß.

— Satzungsänderung für Baumgräber nötig

Der Hintergrund: Die Friedhof-satzung der Stadt Hechingen besagt, dass auf dem Friedhof „Heiligkreuz“ Flächen für Baumgräber bereitgestellt werden. Sollten diese auch in Schlatt entstehen, wäre eine Satzungsänderung erforderlich. Schuler erklärte, dass für Baumgräber ein Abstand von zwölf Meter zu den anderen Gräbern gelte, damit diese vom Wurzelwerk der Bäume nicht beschädigt werden. Diese Flächen stehen auf dem Friedhof in Schlatt nicht zur Verfügung. Anhand eines Fotos aus dem Haigerlocher Ortsteil Owingen konnten sich die Besucher ein Bild über ein solches Baumgrab machen.

Am Beispiel erklärte der Ortsvorsteher auch, dass das Auflegen von Grabschmuck und das Aufbringen eigener Bepflanzungen jeder Art nicht gestattet ist. Auch wies Schuler auf die Kosten und auf die derzeitige angespannte finanzielle Lage, bezogen auf alle Stadtteile, hin.

Angesichts des großen Interesses gab der Ortsvorsteher die Fragerunde zu diesem Tagesordnungspunkt frei: Eine Besucherin merkte an, dass es auch kleinere Bäume als Linden und Hainbuchen gebe, womit der Abstand zu den normalen Gräbern geringer gehalten werden könnte. Weiter gebe es



Zahlreiche Besucher haben sich für die jüngste Ortschaftsrats-sitzung in Schlatt interessiert. Das Thema Baumgräber auf dem Friedhof war vielen Bürgern ein Anliegen. Foto: Hubert Pfister



Ortsvorsteher Jürgen Schuler verdeutlichte anhand eines Baum-grabs in Haigerloch-Owingen den großen Flächenbedarf für die Bestattungsart. Foto: Schuler

andere Arten von Bestattungs-formen wie zum Beispiel Urnenwände oder Stelen. In diesem Zusammenhang wurde der Stadtteil Weilheim erwähnt, wo es sogenannte Urnenwände gibt.

Trotz aller Einwände: Auch die Mitglieder des Ortschafts-rates sehen derzeit keine Mög-lichkeit zur Umsetzung von Baumgräbern. Hinzu komme noch die Schräglage des Fried-

hofes, was die Sache nicht ein-facher mache. In den nächsten vier bis fünf Jahren werde sich an der Entscheidung auch nichts ändern.

— Nahversorgung mit „Tante-m-Laden“

Baumgräber waren aber nicht der einzige Diskussionspunkt am Dienstagabend: In der Bür-gerfragestunde kam erneut ein „Tante-m-Laden“ zur Sprache.

Schuler erläuterte, dass man in Schlatt weiterhin erfolglos bezüglich der Nahversorgung sei. „Wenn so ein Nahversorger-Laden von der Bevölkerung nicht angenommen wird, mache es keinen Sinn, sich darüber Gedanken zu machen“, so Schuler, der aber weiter an dem Thema dranbleiben will.

— Frage nach neuen Baugebieten

Auf die Frage eines Bürgers, ob in Schlatt ein neues Baugebiet ausgewiesen werde, verwies Schuler auf den sogenannten Flächennutzungsplan (FNP), in dem entsprechende Flächen ausgewiesen seien. Diese Flächen werden nicht beliebig festgelegt, sondern mit Vorga-

ben und Bedingungen über den Flächennutzungsplan bean-tragt. Er erinnerte an den letzt-jährigen Entwurf des FNP 2035. Außerdem wurde festgestellt, dass auf „Wilden 1“ noch ein Bauplatz zur Verfügung stehe.

— Verkehrsregeln widersprechen sich

Auch der Verkehr stand auf der Agenda: Von einer Bürgerin wurde kritisiert, dass am Orts-ausgang Schlatt Richtung Beuren einerseits das Warnschild „Vorsicht gefährliche Kreuzung“ steht, andererseits dort mit 70 Stundenkilometer gefahren werden darf, was sich widerspreche. Schuler ver-sprach, das Anliegen aufzu-nehmen und weiterzuleiten.

Bekanntgaben im Ortschaftsrat

Sportlerehrung Schlatts Orts-vorsteher Jürgen Schuler gab bekannt, dass auch dieses Jahr wieder die Sportlerehrung stattfindet. Anmeldungen kön-nen bis zum 27. März einge-reicht werden.

Statistik Zur Statistik berichtet er, dass die Einwohnerzahl im Vergleich zum Jahr 1999 von 970 auf 834 2023 geschrumpft sei. Acht Todesfälle und zehn Geburten seien im Jahr 2023 zu verzeichnen gewesen.

Fahrradbörse in Bushalle

HECHINGEN. Der SPD-Ortsver- ein Hechingen veranstaltet am Samstag, 16. März, seine be- kannte Fahrradbörse in der Bushalle der Firma HVB Wiest- Schürmann, Im Etzental, Brun- nenstraße 11, in Hechingen veranstalten. Gehandelt wer- den laut Pressemitteilung alle Arten von Fahrrädern, vom Kinderrad bis zum Mountain- bike. Die Anlieferung von Rä- dern ist von 9 bis 10.30 Uhr möglich. Von 9.30 bis 12 Uhr findet der Verkauf statt. Nicht verkaufte Räder können im An- schluss bis 12.30 Uhr wieder abgeholt werden. Der Verkaufs- preis wird vom jeweiligen Ver- käufer selbst festgelegt. Bei einem gewünschten Verkaufs- preis bis zu 100 Euro wird eine Gebühr von 1,50 Euro fällig, bei einem Verkaufspreis über 100 Euro beträgt die Gebühr 2,50 Euro. Zehn Prozent des Ver- kaufspreises erhält der Veran- stalter.

■ Kurz berichtet

Wanderung um Burg Hohenzollern

HECHINGEN/BISINGEN. Die Stadt Hechingen veranstaltet am Sonntag, 24. März, eine geführte Wanderung rund um die Zollerburg. Wanderführer ist Uli Knoll. Gestartet wird um 13.30 Uhr am Parkplatz links vor dem Waldrand entlang der Zufahrt zur Burg Hohenzollern. Von dort geht es durch den Zollerwald zur Wallfahrtskirche Maria Zell. Die Route ist rund neun Kilometer lang, die Rück- kehr gegen 17.30 Uhr geplant. Die Gebühr beträgt für Erwach- sene drei Euro, Kinder bis 18 Jahre sind frei. Anmeldung unter Telefon 07471/94 02 20 bis Freitag, 22. März.

Workshop der VHS zu gesundem Gesang

HECHINGEN. Die VHS Hechin- gen bietet einen Workshop „Sing dich glücklich und ge- sund“ am Sonntag, 17. März, von 14 bis 16 Uhr in den Räum- lichkeiten der VHS im zweiten Obergeschoss. Die Kursleitung hat Inge Notthoff. Gemeinsam werden überwiegend deutsche Lieder gesungen. Begleitet werden die Lieder mit der Gi- tarre. Erlebt werde die positive Wirkung des Singens in Ge- meinschaft. Anmeldeschluss ist am Freitag, 15. März, 11 Uhr unter Telefon 07471/51 88 oder per E-Mail an vhs@vhs-hechin- gen.de.

In Japan wird Religion eher als Dienstleistung angesehen

Andreas Groß von der Liebenzeller Mission referierte über das Christentum im Land der aufgehenden Sonne.

HECHINGEN. Soziologische Einblicke in die japanische Ge- sellschaft gab kürzlich Andreas Groß von der Liebenzeller Mis- sion bei einem Japan-Abend der Süddeutschen Gemein- schaft, Ortsgruppe Hechingen, im evangelischen Gemeinde- haus. Mit seinen vier kleinen Kindern und seiner Ehefrau Ra-

chel lebt er in Yokohama und führt die seit fast 100 Jahren dauernde christliche Lehre in Japan fort.

Wohl der Gemeinschaft steht im Vordergrund

Gleichwohl bekennen sich der- zeit nur ein Prozent von rund 120 Millionen Einwohnern zu

Jesus. Warum? „Weil sich diese nicht vorstellen können, noch ‚Japaner‘ zu sein, wenn sie ‚Christ‘ sind“, so Groß.

Die seit Jahrtausenden herr- schende Lehre des „Shinotis- mus“, wörtlich „Wege zu Gott“, habe die Bewohner derart ge- prägt, dass sie sich keinen indi- viduellen, einzigen Gott vor- stellen können, sondern sehr viele Götter, die ihre verstorbe- nen Ahnen beschützen, welche es in Gedenken an diese ständig

anzubeten gelte – meist mit einem eigenen Altar zuhause. Im Vordergrund dieser viert- größten Volkswirtschaft der Welt stehe nicht der Einzelne, sondern das Wohl der Gemein- schaft in der Familie, im Beruf und in der Gesellschaft.

In Japan werde Religion eher als Dienstleistung ange- sehen, denn als Auftrag zur Nächstenliebe und Verkündi- gung. Groß erklärte weiter, dass man sich dort gerne verschie-

dener Elemente aus dem Bud- dhismus und dem Christentum bediene, wo es um Sinnlichkeit und Festlichkeit gehe. So wer- den in dem trotz dichter Bevöl- kerung zu 75 Prozent bewalde- ten Land sogar regelrecht Kir- chen nachgebaut, in welchen nach vorheriger Trauung im weniger heiteren shintoisti- schen Ritus ein zweites Mal, und dann ganz in weiß geheiratet werde. Bei stimmungsvoller Musik klang der Abend aus.

Mit der Schwammstadt gegen den Klimawandel

Ohne Wasser gibt es kein Leben auf der Erde. Eine Nabu-Ausstellung widmet sich diesem Thema.

■ Von Klaus Stopper

HECHINGEN. Viele Informatio- nen bietet die Ausstellung zum Thema Wasser im Hechinger Rathaus von der Hechinger Ortsgruppe des Naturschutz- bunds (Nabu). Für die Ausstel- lung kooperiert die Nabu- Gruppe mit der Stadtverwal- tung. Aussagekräftige Fotos haben auch die Fotofreunde, die VHS-Fotogruppe und das Stadtarchiv beigesteuert.

Mehr als 30 Bilder verdeut- lichen somit das Thema, teil-

weise wurden sie von der Hein- rich-Böll-Stiftung ausgelie- hen. Winfried Rulhof, Bunten- Gemeinderat und Nabu-Mit- glied führte in die Ausstellung ein, in der unter anderem die Situation in Seen, Flüssen und Meeren beleuchtet wird und in der die Konflikte geschildert werden, die dadurch entstehen. Dabei wird stets auch hervor- gehoben, welche Handlungs- möglichkeiten bestehen, um eine Katastrophe abzuwenden.

Als Erste Beigeordnete der Stadt verglich Dorothee Müll-



Die Jahresausstellung des Nabu Hechingen ist in der Rathausgale- rie zu sehen. Foto: Stopper

ges bei der Eröffnung den Eigenbetrieb Entsorgung der Hechinger Stadtwerke mit einer Niere, die das Abwasser der Stadt so gut reinigt, dass es am Ende wieder in die Starzel eingeleitet werden könne. Da-

bei seinen Phasen der Trocken- heit ebenso eine Herausforde- rung wie Starkregen, Medika- mente und Feuchttücher.

Wasser spiele für die Stadt auch beim Hochwasserschutz eine wichtige Rolle, das würden

die vielen Maßnahmen zeigen, die vor allem seit dem Hoch- wasser 2008 in Angriff genom- men wurden. Dem Hochwas- serschutz diene auch die Visi- on der „Schwammstadt“, der Hechingen folge. Gesetzzt wird dabei auf Versickerungsmög- lichkeiten im Erdreich und Zis- ternen, die bei Starkregen erste Wasserschwälle aufnehmen können.

Gabriele Lamparter, die als Betriebsleiterin für die Abwas- serbeseitigung der Stadt zu- ständig ist, lenkte den Blick der Ausstellungsbesucher auch auf die Folgen der Klimaerwär- mung, die seit Jahrzehnten messbar sei. Alle drei Jahre

werde ein zusätzlicher Hitze- tag von über 30 Grad verzeich- net. Hitze bedeute eine große Energiemenge in der Atmo- sphäre, die sich als Sturm und Starkregen auswirken könne. Im Ahrtal habe man die Folgen solcher Wetterveränderungen sehen können. Und das bedeu- te auch, dass künftig wesent- lich weniger Flächen versiegelt werden dürfen, damit Regen- wasser nicht sofort in die Ge- wässer strömt.

Die Ausstellung im Rathaus ist bis Freitag, 12. April, zu den Rathaus-Öffnungszeiten montags bis freitags von 8.30 bis 12.30 Uhr und dienstags von 14 bis 16.30 Uhr zu sehen.